

Remmel warnt vor Hofsterben

LANDWIRTSCHAFT Minister wirft Handelsketten Preispolitik zulasten der Milchbauern vor

VON HILMAR RIEMENSCHNEIDER

Düsseldorf. Wegen des niedrigen Milchpreises hat NRW-Agrarminister Johannes Remmel den großen Lebensmittelketten unlauteren Wettbewerb vorgeworfen. „Ein Preis bei Rohmilch von 23 Cent je Liter ist nicht akzeptabel“, rügte er am Dienstag namentlich die Handelskonzerne Aldi, Edeka, Lidl und Rewe. „Sie betreiben eine Preispolitik zulasten der Menschen, der Tiere und zulasten der Betriebe.“ Die Molkereien zahlten den Milchbauern nicht einmal den

„Sie betreiben eine Preispolitik zulasten der Menschen, der Tiere und zulasten der Betriebe“

Landwirtschaftsminister Johannes Remmel (Grüne) über die Supermarkt-Handelsketten

Tarif von vor 20 Jahren, der noch bei 75 Pfennig je Liter lag. Für Remmel stimmt deshalb die gesamte Systematik nicht: „Das ist der Tod der bäuerlichen Familienbetriebe, wenn das noch ein bis zwei Jahre so weitergeht.“ Es stimme etwas in der Bewertung nicht, wenn eine Maß Bier beim Oktoberfest zehn Euro kostet, der Liter Milch beim Discounter aber schon

für 56 Cent zu haben ist. Mitten in einer Phase, in der sich der grüne Minister erst beim Jagdrecht und nun beim geplanten Naturschutzgesetz massivem Gegenwind von Verbänden des ländlichen Raums ausgesetzt sieht, startete er mit seinem Auftritt eine Charme-Offensive als Fürsprecher der Landwirte.

Remmel will kommende Woche mit seinen Länderkollegen nach einem Ausweg für die Milchbauern suchen. Viele Möglichkeiten hat er nicht. Denn die Handelsketten, die Remmel zufolge 80 Prozent des Marktes abdecken, nutzen nur die gewaltige Milch-Überproduktion. Ansatz könnte die Umstellung des Futters sein, durch das die Milchproduktion generell um fünf Prozent gesenkt wird. Das allein, betonte Remmel, würde den Preis wieder steigen lassen.

Dafür müssten die Länderminister aber Bauern und Molkereien an einen Tisch holen. Allerdings nutzen insbesondere große Milchbetriebe die Situation für einen Verdrängungswettbewerb zulasten kleiner Familienbetriebe. Dass es aber auch anders gehe, zeige etwa eine Molkerei im Berchtesgadener Land, die den Milchbauern 38 Cent garantiere. In NRW gibt es hohe Preise nur im Biosegment, wo 43 Cent gezahlt werden.



Der aktuelle Preis für Rohmilch deckt nicht einmal die Kosten der Landwirte in der Milchviehhaltung. Foto: dpa